

## **Was bedeutet die Jahreslosung für die Theologie?**

Predigt 18.01.2026

Erlösergemeinde Mainz-Kastel

So spricht der Herr: „Siehe ich mache alles neu!“

Ja es besteht das Bedürfnis, dass nicht alles so weitergeht. Politisch. Gesellschaftlich. Persönlich.

Und doch sind wir die Alten. Wir fühlen uns sicher, wenn alles beim Alten bleibt. Wir lieben und klagen zugleich über eingefahrene Pfade. Schon die minimalste Veränderung irritiert, führt zu Irritationen. Gleichzeitig besteht das Bedürfnis, dass nicht alles so weitergeht. Politisch. Gesellschaftlich. Persönlich.

Was aber Gott betrifft, bleiben wir bei den althergebrachten Formeln. Wir beten die alte Leier runter. Wir ergeben uns der Tradition. Wir lassen mehr oder weniger alles beim Alten.

Nur Strukturen. Ja, die verändern wir und vergessen darüber, dass es vielleicht doch und immer wieder an der Zeit wäre, die dort eingesetzte Energie darauf zu verwenden, die Inhalte unseres Glaubens neu zu denken. Und das heißt nicht einfach nur sie neu durchzubuchstabieren, sondern mit ihnen wirklich neu anzufangen. Was meinen wir, wenn wir „Gott“ sagen und Gott „Gott“ nennen.

Neulich gab meine achtjährige Tochter zu bedenken, dass „Gott“ doch kein schönes Wort sei. Man müsse einen neuen Namen für ihn erfinden. Sie zuckte angesichts meiner Vorschläge mit den Achseln. Und ja, es wäre meines Erachtens nicht nur an der Zeit ganz neu von „Gott“ zu sprechen. Wir sollten ganz neu fragen: Was ist es um Jesus von Nazareth? Was ist es um den verheißenen „Himmel“. Wie können wir so etwas wie „Auferstehung“ denken? Was ist es um den Tod? Was ist der Mensch? Was soll eigentlich das Ganze? Und was bedeuten und sagen uns Abendmahl und Taufe?

Sie können davon ausgehen, dass ich mein Leben lang nichts anderes getan habe, darüber nachzudenken. Aber freilich im Rahmen eines traditionellen Denkgerüsts.

Wirklich gelernt, alles neu und noch einmal anders zu denken und zu sagen, habe ich erst, als ich den Spieß umdrehte und von den Jüngeren zu lernen mich entschlossen habe. Und mit Verlaub nicht von den jüngeren Kolleg\*innen. Sondern von den wirklichen Jungen, den 12- / 13- 14-Jährigen.

Ich verzichtete darauf, die Konfirmand\*innen das traditionelle Glaubensbekenntnis auswendig und runterleiern zu lassen. Ich wollte sie als Theologinnen und Theologen ernst nehmen. Und ich war gewiss, dass ich sie nicht in den längst traditionalistischen Formeln der Alt68er oder der feministischen oder der Befreiungstheologie und schon gar nicht in den Formeln der ehrwürdigen Bekenntnisse würde von Gott sprechen hören. Aber ja, ich ermutigte sie im Blick auf das Priestertum aller Getauften von Gott so zu sprechen, wie die Geistkraft es ihnen eingab. So formulierten sie ihre eigenen Glaubensbekenntnisse. Ich war mir sicher, dass mir als Fachtheologe manches wehtun würde, das intellektuelle „Autsch“ würde nicht ausbleiben. Aber weiß ich es besser?

Ich habe die Glaubensbekenntnisse der Konfirmand \*innen als Anstoß erlebt, selbst neu zu denken, neu zu glauben, noch einmal und immer wieder neu zu denken, was sich in Denkmustern festgesetzt hat, denen ich folgte, die aber jetzt ein wenig daherkommen wie alte Schläuche,

die nicht taugen den neuen Wein des Evangeliums aufzunehmen. Deshalb: „Neuer Wein in neue Schläuche!“

Ich lese Ihnen das „Marburger Bekenntnis“ - sie haben es in der Marburger Unibibliothek formuliert - der von mir 2025 begleiteten Konfirmand\*innen, auf dass auch *Sie* anfangen Gott neu zu denken, neu und befreit zu glauben, ihre Theologie zu betreiben und dem zu trauen, was sich Ihrem Verstehen eröffnet.

### **Glaubensbekenntnis der KonfirmandInnen Ev.-luth. Kirchengemeinde Seulberg 2025**

*Ich vertraue auf den in sich vielfältigen Gott:  
den Vater: den Sohn: den heiligen Geist.  
Ich glaube an einen Gott,  
der mich weiterentwickelt.*

*Ich glaube an mich und meine Stärken,  
weil Gott es auch tut.*

*Für mich ist Gott eine „Figur der Hoffnung“.  
Mir gefällt die „Idee“ Gott,  
aber ich glaube nur manchmal an Gott  
und zu anderen Zeiten nicht,  
und diese Freiheit gefällt mir.*

*Ich glaube an meinen Gott.  
Aber wer ist mein Gott?  
Wo ist er?*

*Hat er mir schon mal aus der Patsche geholfen?  
Ich weiß es nicht.*

*Ist Gott ein ER, eine SIE, ein ES?  
Kann irgendjemand sicher sein, dass Gott ist?  
Nein!*

*Aber der Glaube an Gott birgt uns.  
Ich glaube nicht,  
dass alles, was sich dem Urknall verdankt  
und die Evolution einfach so kam,  
sondern dass Gott das alles in die Wege geleitet hat.  
Ich glaube, dass Gott in jedem / in jeder von uns steckt:  
von der Pflanze bis zum Menschen.*

*Wir zusammen bilden „Gott“.  
Ich verstehe Gott als Kraft und Energie:  
Als eine Kraft, die uns antreibt  
und zu dem macht, was und wer wir sind.  
Ich finde es gut, dass wir,  
wenn wir ganz alleine sind,  
immer noch wissen,  
dass Gott da ist.*

*Jesus ist für mich wie ein zweiter Gott.  
Ich bin davon überzeugt,  
dass Jesus an der Seite Gottes steht.*

*Er lehrte uns Mitgefühl und Gerechtigkeit.  
Er stand zu den Armen und Kranken.*

*In seiner Auferstehung erkenne ich die Kraft des Glaubens,  
der stärker ist als der Tod und die Angst.  
Ich glaube an Jesus von Nazareth,  
der mir zeigt, dass Gott in jedem Menschen lebt.  
Gott leidet jeden Tod, den wir sterben, mit.  
Ich suche einen Platz im Herzen Jesu.*

*Das wirkt Gottes Geist:  
Wenn ich es nicht schaffe,  
wird ER mir helfen,  
dass ich es schaffe.*

*Ist es die Kirche, an die ich glaube?  
Nein.*

*Ich bin in der Kirche,  
um an Gott zu glauben,  
und IHM oder IHR zu vermitteln,  
dass ich Hilfe brauche.  
Es ist nicht die Kirche,  
es ist GOTT, der die Menschen zusammenbringt.*

*Ich glaube an die Gemeinschaft der Menschen.  
Ich denke, wir sind dazu aufgerufen,  
Verantwortung zu übernehmen  
und Schuld zu vergeben.  
Ich möchte mich für das Gute in der Welt  
einsetzen und es fördern.*

*Ich finde es gut,  
dass wir durch Gott die 10 Gebote haben.  
Ich fände es gut,  
wenn wir uns an sie hielten.*

*Ich sehne mich nach einem entspannten Leben:  
Einfach weg...  
... weg vom Stress und weg von den Problemen!  
Vielleicht suche ich  
nach einer inneren Wärme,  
nach Ruhe,  
nach Freiheit,  
nach mir selber ...*

*Ich habe einen Namen,  
gehöre zu einer Familie,  
aber wer bin ich wirklich?*

*Wonach ich suche?  
Nach einer Zukunft!*

*Meine Zukunft?  
Dieses Thema ist mir unheimlich wichtig.  
Ich habe Angst und bin gleichzeitig gespannt,*

*was mich erwarten wird.  
Wer werde ich sein?  
Bin ich noch ich,  
wenn ich älter werde?*

*Was passiert nach dem Tod?  
Wird alles schwarz und du wachst sofort wieder auf?  
Wird alles bunt?  
Lebt man das Leben nochmal,  
diesmal als man selbst?*

*Oder wird es sein wie ein Traum?  
Ich bewege mich durch etwas,  
was es nicht gibt,  
wo ich keine Entscheidungen fällen kann,  
wo ich nur zusehe  
und mich danach an nichts erinnern kann?*

*Gott begleitet jeden nach dem Tod.  
Er erlöst von jedem Leid  
und heilt alle Wunden.*

Und nun? Nun mute mich Ihnen und mir etwas zu. Ich lese Ihnen das Glaubensbekenntnis einer Konfirmandin des Jahrganges 2021. Nennen wir sie Mirjam. Mirjam hat sich im vergangenen Jahr, gerade, als ich hierher gewechselt bin, das Leben genommen, Ich kann und will sie nicht vergessen:

*Ich glaube an das Wesen,  
das die Welt schuf  
und das Leben mit sich brachte.*

*Ich glaube an die Kräfte,  
die uns begleiten  
und probieren,  
uns auf einen guten und sicheren Weg zu bringen.*

*Ich glaube an die Wiedergeburt  
in einer anderen Zeit und einem anderen Universum.  
Auch wenn man bei seiner Wiedergeburt alles vergisst,  
erinnert man sich an die wichtigste Person.*

*Ich glaube nicht,  
dass man sich mit jeder Person versteht.  
Man kann nicht jeden mögen  
oder von jedem gemocht werden.  
Ich glaube nicht an Sünden,  
denn alles,  
was wir tun,  
ist in irgendeiner Weise richtig.*

Ich las es zu ihrer Beerdigung. Aber eben auch ihre Übersetzung des 23. Psalms. Ich hoffe so sehr, dass Sie in dieser Gewissheit starb:

*DU stehst zu mir,  
wenn alles um mich herum einzubrechen droht*

*und mich mitziehen will.  
Wenn ich am Abgrund stehe und keinen Ausweg sehe,  
ziehst DU mich raus und sorgst Dich um mich.  
Auch wenn die Zeiten düster scheinen,  
habe ich keine Angst,  
denn DU bist an meiner Seite.*